

SIMPLICISSIMUS

Zeugpreis vierteljährlich 36 Mark

Alle Rechte vorbehalten

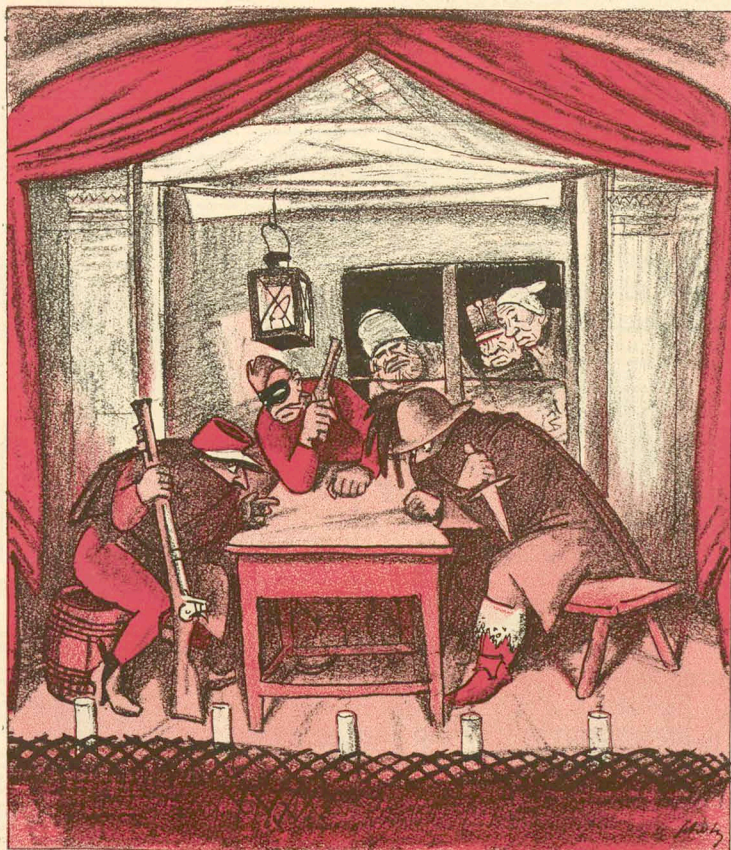
Begründet von Albert Langen und Th Th Heine

Zeugpreis vierteljährlich 36 Mark

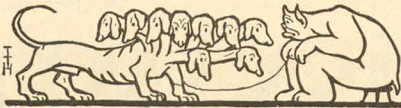
Copyright 1922 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

In Vorbereitung:

(Zeichnung von Wilhelm Schell)



Fiasko oder die Verschwörung von Genua.



„Mein guter Corberus, wir sind ruiniert. Ich soll jetzt für dich neunmal die Hundsteuer zahlen.“

Vom Stiefelputzer zum Milliardär

Von Reander

Der bekannte amerikanische Millionär und Wollfänger Tom o'Keefe ist demnach bei New York sein Vermögen erloschen. Der Betrag hat wie üblich die Anzahlungsbogen des Staates zur Verfügung gestellt, so daß ich in der Lage bin, diese hochbedeutende Bilanzprobe des berühmten Dollarsüßigen ohne Kosten im Auszuge zur Kenntnis der deutschen Öffentlichkeit zu bringen. **X.**

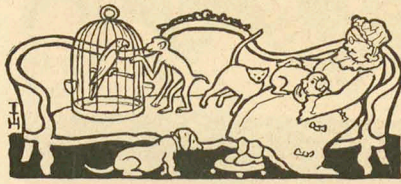
Meinen Eintritt in das geschäftliche Leben habe ich als Stiefelputzer und Kaufmann in dem bekannten „Club der Ehrenmänner“ in New York vollzogen. Ich war damals betraglich Jünger als Meiner Freund Jim Kontins hatte mich erzählt, daß der Club einen Silber-Fuß bewahre, und daß er, Jim Kontins, die Stelle annehmen wolle. Ich lud ihn zu einigen Drinks ein, was zur Folge hatte, daß Jim einen schweren Kopf bekam und einen halben Tag das Bett hüten mußte. Ich selbst blieb nüchtern und benötigte die Gelegenheiten, mich im „Club der Ehrenmänner“ vorzustellen und die Stellung anzunehmen. So habe ich schon in jungen Jahren erkennen gelernt, eine wie wertvolle Tugend die Entschämtheit und ein wie schädliches Übel die Trunksucht ist. Der Club war eine Gründung des Bankiers Feudalar Schwindleton, der zugleich Präsident war und streng darüber wachte, daß nur unsterbliche Ehrenmänner im Club verkehrten. Der Club war sozusagen die geistige Arena der New Yorker Gesellschaften. Hier habe ich den Grundstock zu meinem Wissen und meinen späteren Erfolgen gelegt. Dank der Ehrerfurcht eines gewissen Mr. Frank Warner, dem ich die Ehrentitel immer besondere blank zu putzen pflegte, wurde ich nämlich bald zum Range eines Telephon-Boos befördert, der auch die Cardreder der Clubmitglieder aufzubewahren hatte. Man kann sich denken, welche ungeheure Summe von Kenntnissen ich mit



„Diese Papiertuerung! Bald kann sich niemand mehr eine Zeitung leisten. Mit den unerkaufte gründe ich eine Klopstapier-Verleihanstalt.“

dadurch erworben, daß ich die telephonischen Geheißre der Herren an einem Rechenbrett abzeichnete. Aber auch durch die Skizze der Briefe, die ich in den Oberlektionen der Klubmitglieder fand, ludete ich mein Wissen zu bereichern, wie ich überhaupt keine Gelegenheit zu lernen ungenutzt vorbegehen ließ. Ich muß leider sagen, daß sich dieser Fleiß und diese Strebsamkeit bei unserer jüngeren Generation nicht mehr im volkshemmernden Maße vorfindet.

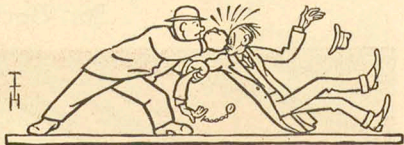
Wenigstens fand ich in der Mantelkiste meines Onnemes Warner den unumbeleglichen Beweis dafür, daß dieser Herr es mit der ehelichen Treue nicht so genau nahm, wie es von einem Mitgliede des „Clubs der Ehrenmänner“ unbedingt erwartet werden mußte. Ich war auf das tiefste erschüttert, aber mein thom damals außerordentlich entwickeltes Pflichtgefühl ließ mich keinen Zweifel darüber, was ich hier zu tun hätte. Ich erstattete Anzeige beim Präsidenten Schwindleton, und Mr. Warner mußte aus dem Club ausscheiden. Ich selbst erhielt in Anerkennung des Erfers, mit dem ich den Ehrbild des Clubs rein zu erhalten ludte, eine Telephon von hundert Dollar. Es war das erste mal in meinem Leben, daß ich einen Gewinn in dieser Höhe zu Gesicht bekam, und es war für mich ein Ansporn, auf dem so erfolgreich betretenen Weg der Mühseligkeit fortzufahren. Meine Tätigkeit als Telephon-Boo hatte mich noch und nach zum Mittelfreier zahlreicher geschäftlicher und auch politischer Vorgänge gemacht. Ich verstand



„Die Zoologie unterscheidet zwei Arten von Tieren: solche, die man streicheln kann, und solche, die man nicht streicheln kann.“

es, diese meine Kenntnisse in klingende Münze umzusetzen, indem ich die Redakteure beherrschte New Yorker Zeitungen fortwährend informierte. Ich wurde auf diese Weise ein geschätzter Mitarbeiter der Schrift-Preße. Bei jedem wichtigen Ereignis, bei jeder lebhaften Bewegung wurde ich aus den Redaktionsstuben mit Fragen bestrahlt, und ich ließ mit meine Antworten gut bezahlen. Auch mußte ich die Briefen-Tips, die Präsident Schwindleton seinen Freunden telephonisch erteilte, persönlich und erfolgreich aus, so daß mich Überredung sich bald von hundert Dollar auf über fünftausend Dollar vermehrt hatte.

Da ich wohl weiß, daß diese Darstellung meines Lebenslaufes nur dann von volkstümlichem Nutzen für die Leser sein kann, wenn sie auf lauterer Wahrheit beruht, so muß ich jetzt auch eines gelegentlichen Mißerfolgs — Gottlob das eingeleitet in meinem Leben — Erwähnung tun. Ich hatte von einer der Zeitungen, die ich mit Nachrichten verfasste, einen Check über zwanzig Dollar erhalten. Die Zahlungssumme war sowohl in Ziffern wie in Buchstaben so nachlässig niedergeschrieben, daß es förmlich wie eine Einladung auslief, der Zahl zwanzig eine „tausend“ anzuhängen. Eine derartige Manipulation mußte ich auf Grund der Annahmen, die ich beim Telephon und den Mantelkisten des „Clubs der Ehrenmänner“ gewonnen hatte, für mindestens

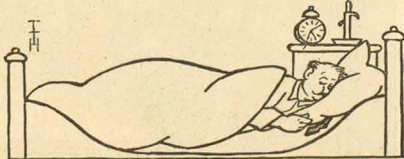


Der Weltmeister im Schwergewichtsboxen gegen den Weltmeister im Leichtgewichtstaschendiebstahl.

nicht unerlaubt halten, und so nahm ich sie denn vor. Die Abänderung der Zahlungssumme wurde aber bemerkt, und da die Justiz der Vereinigten Staaten damals noch rückwärts lag und sich den Anforderungen der modernen Wirtschaft nur mangelhaft anpaßte, so wurde ich gezwungen, mich auf einige Monate von den Geschäften zurückzuziehen. Ich erwiderte diese notwendige Episode nur, damit die heutige Jugend daraus lernen, wieviel darauf ankommt, daß der kaufmännische Unternehmungsgeist die Vorurteile der Rechtsprechung gegenüber in Rücksicht setzt.

Wenigstens traf ich in der Zurückgezogenheit, zu der mich dieser kleine Mißerfolg zwang, meinen alten Freund Jim Kontins wieder, dessen Entschämungsgang zufällig auf ein ähnliches Hemmnis gestoßen war. Die unfeinliche Maße, der wir hier pflegen mußten, war aber besser Glück, denn sie gab uns Gelegenheit zum Nachdenken und zum systematischen Ausbau unserer geschäftlichen Erfahrungen.

Ich hätte, daß ich an einem bedeutungsvollen Markstein meiner Karriere stand. Eine Rückkehr zum Club war ausgeschlossen, da seine Mitglieder aus äußerlichen Gründen die Auflösung meines Rückzugs zu der ihnen machen mußten. Ich beschloß nun förmlich den Dollar; aber mit dem nämlichen Geist der Initiative, der mich damals schon befeuerte, beschloß ich, mich damit der Großunternehmung zuzuwenden. Ich ludete den Präsidenten des Clubs,



„Nachts hab' ich immer meinen Revolver unter dem Kopfkissen — es ist wegen der Sicherheit, und dann kann man in der Frühe damit nach der Wechwer schießen.“

den Bankier Schwindleton, auf und ersuchte ihn auf Grund unserer früheren Beziehungen, mir ein Kapital von hunderttausendjährigsten Dollar vorzulegen. Obwohl es kein Zweifel als Finanzmann war, das indolente Unternehmertum durch Recht zu fördern, lebte er zunächst ab. Als ich ihn dann aber an einige Telephonbücher erinnerte, die ich seinerzeit im Club mitangegeben hatte, und ihm auch den Inhalt einiger Geschäftsbücher vertraulich Charakters vorstellte, bekam er einen derartigen Respekt vor meinem Gedächtnis und vor meiner kaufmännischen Fähigkeit, erworbenen Wissen zur richtigen Zeit zu verwenden, daß er mit ein größeres Darlehen zulagte. Wir einigten uns auf hunderttausend Dollar.

Gemeinsam mit Jim Kontins, der von der ihm gerichtlichen Seite so sehr überbelten Finanztransaktion her annehmend die gleiche Summe befaß, kauften wir eine Generalie am Hudson River und wandelten sie in eine Aktien-gesellschaft mit zwei Millionen Dollar Kapital um. Dank meiner alten Beziehungen zur Presse war es mit ein leichtes, die Aktien im Publikum unterzubringen. Die Geschäfte gingen aber schlecht. Ich hatte nichts gewonnen, daß meine Freunde von der Handelspreße auf diese Tatsache wiederholt öffentlich aufmerksam machten. Die geängstigten Aktionäre, die an die völlige Wert-

losigkeit der Ermine zu glauben begannen, waren schließlich froh, als Tomkins und ich ihnen die Aktien, die sie mit hundert Prozent bezahlt hatten, zum Kurse von zwanzig Prozent wieder abnahmen. Auf diese Weise kamen wir mit vierhunderttausend Dollar, wovon Ewaldstein die Hälfte hergegeben hatte, in den Besitz eines Objekts von zwei Millionen. Denn so viel war die Ermine unter Weidens wert. Kaum hatten wir alle Aktien in Händen, als die Mine ich plötzlich zu ruinieren begann. Damals wurde es mir so recht klar, wie eng das Glück mit der persönlichen Lächerlichkeit zusammenhängt. Leider stellte es sich bei dieser Gelegenheit heraus, daß Jim Tomkins das Vertrauen, das ich in ihn gesetzt, gänzlich mißbrauchte. Er verkaufte nämlich hinter meinem Rücken die größte Anzahl der Aktien an seine Hände zu bekommen. Das konnte mein Rechtslichteinstellen nicht dulden. Ich veranlaßte Ewaldstein, meinem untreuen Freunde plötzlich den Kredit zu künden, so daß dieser gezwungen war, mir seine Aktien für ein Butterbrot zu verkaufen und als armer Mann aus dem Unternehmen herauszugehen. Ich sah darin die strafende Hand Gottes, der jede Unethikkeit unerbittlich in der Welt zu rächen pflegt, daß meine heilige, in der ganzen Welt bekannte Schamlosigkeit in jenem Vorgange ihre eigenartige Strafe hat. Allmählich wurde die Finanzwelt auf meine ungewöhnlichen Fähigkeiten aufmerksam. Man trug mir alle möglichen Geschäfte an, und eines Tages fragte mich Frank Warner, der damals Präsident der Great Huron Railway war, ob ich nicht als Manager, also geschäftsführender Direktor, zu ihm kommen wolle. Er brauche einen wirklich smarten Mann. Den kleinen Jusfienfall aus dem „Klub der Ehrenmänner“ hatte er ansehender bereits vergessen. Ich akzeptierte, erkannte aber bald, daß Warner mich nur als Deckelgeld für gewisse unfaultere Manipulationen benutzte, was mein höchstes Erbgefühls naturgemäß nicht dulden konnte. Ich setzte mich heimlich mit einigen maßgebenden Geschäftskunden der Bahn in Verbindung

und hatte mit ihrer Hilfe bald die Majorität der Aktien in der Hand. Warner wurde in der nächsten Generalversammlung seines Postens entbunden und ich selbst zum Präsidenten der Bahn gewählt. Wie mochte ich doch das Sprichwort, daß wer anderen eine Grube gräbt, selbst hineinfällt! Jetzt hatte ich eine Stellung, in der ich meine früher erworbenen Kenntnisse des Eisenlebens und mein intimes Verhältnis zur Presse im großen Stile und zum Vortheile der Bahn ausnützen konnte. Mit 25 Aktien sah ich, wie untüchtig die meisten der dem Great-Huron-Eiseln benachbarten Bahnen geleitet wurden. Ich gab daher von Zeit zu Zeit große Dinners für die Presse, zu denen auch einflußreiche Herrenleute eingeladen wurden, und führte die Herren über die Mängelhaftigkeit bei jenen Bahnen auf. Naturgemäß erlitten deren Aktien daraufhin einen starken Kurssturz, den ich dazu benutzte, mich billig in den Besitz der Aktienmehrheit und damit der Bahnen selbst zu legen. Nachdem reorganisierte ich den Betrieb, erhöhte die Dividenden, sorgte für entsprechende Aufklärung der Öffentlichkeit und verkaufte die Aktien zum Dreifachen dessen, was sie mir gekostet hatten, an die Great Huron Railway, deren Pfeg ich dadurch ebenso glanzvoll verdrängte, wie mein Vorgänger. Dieses that ich, als ich kaum dreißigjährige Jahre alt war, bereits auf mehr als zwanzig Millionen Dollar. Als ich mein dreißigste Jahr erreicht hatte, verfügte ich über die ersten hundert Millionen. Ich war nunmehr unbetrittener Eisenbahnböckig im Dominion-Reich und gleichzeitig Besitzer ausgedehnter Erzgänge, deren Metall ich selbst verarbeitete, zu Schienen verwalzte und mit großem Nutzen an meine Bahnen verkaufte. Das Bahngesetz sowohl wie meine Eiseninteressen nahmen von Jahr zu Jahr gewaltig zu, wobei ich ein sehr einfaches Kaufsystem verfolgte. Wollten mir die Aktionäre der Bahnen und Eisenwerke in kürzester Zeit den Betrag ihres Besizes nicht billig überlassen, so veranlaßte ich ihre Banken, ihnen den Kredit zu künden, was mit durch zweckentsprechende Informierung der Zeitungen und der

Börse, späterhin auch durch meinen persönlichen Einfluß auf die Banken, mühelos gelang. Die Bankrottirten und ihres finanziellen Rückfalls bewachten Untersuchungen konnte ich dann für lächerlich geringe Summen an mich bringen. Es ist mir damals nicht selten der Verwurf gemacht worden, ich „sedderte die Gesellschaften aus“. Heute weiß die ganze Welt, wie legenerisch es in Wahrheit gewesen ist, daß ich unglücklich zerplitterte, sich gänzlich unterwerfende Betriebe in meiner starken Hand vereinigt und durch das Machtmittel der Konzentration zu einem gemaltigen Organismus verformeln habe. Heute weiß man auch, welchen phantastischen Gebrauch ich von meinen Milliarden machte. Keine größere Stadt in Amerika, der ich nicht eine Volkshochschule gestiftet hätte. Hunderte von Museen, Kesseln und woblthätigen Stiftungen tragen meinen Namen. Dennoch verläßt mich mein nächsterer Kaufmännlicher Sinn auch auf diesem Gebiete nicht. Ich gebe mein Geld nicht bedingungslos her. An den Unethikern, die ich dotierte, darf nur diejenige Wissenschaft gelehrt werden, die meinen geklärtesten Moralbegriffen entspricht, und die meine strenge Auffassung von den Werten des Einzelnen im Dienste der Menschheits-Erntemahlung unter dem Volke verbreitet. In den Kirchen, die ich stiftete, muß der Gottesdienst so geregelt werden, wie es dem Prinzip der allgütigen Gerechtigkeit entspricht. Das heißt, es muß verändert werden, daß Gott hienieden bereits einem solchen vergilt nach seinen Taten, wie es ja an mir selbst so herrlich offenbar geworden ist. Es ist mein Leben und Wirken ein stichfester Beweis, wie weit der Mensch mit Fleiß und Energie, mit Redlichkeit und Gottvertrauen zu gelangen imstande ist. Mit Hilfe dieser Tugenden vermag ein jeder die Höhe des materiellen und ideellen Erfolgs zu erklimmen, er sei, wie er sei. Diese tödtliche Uebergangung in die Herzen der gefamten Menschheit zu säen, ist der einzige selbstlose Zweck, der mich bei der Niederschrift meiner Lebenserinnerungen gelehrt hat.

Moderne Alchemie

(24. 25. Folge)



„Da soll oamer in da Stadt dein erkund'n hamn, wie ma Gold machet —'is ja zum Lachen, dds könnn mit Bauern jch' lang!“

Anno dazumal und heute

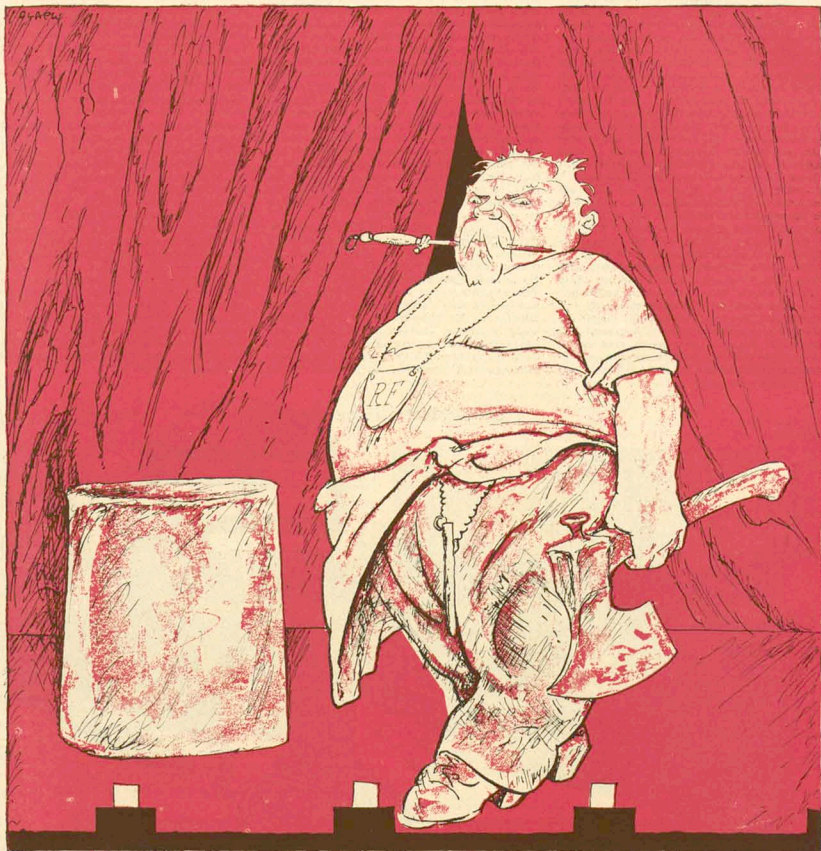
In seinen „Jugendbesinnungen eines alten Arztes“ erzählt Adolf Kufmann aus der „Franzosenzeit“, das heißt aus den neunziger Jahren des achtzehnten Jahrhunderts, ein anschauliches Beispiel, das sich im badiſchen Oberland abspielte.

„In einem der Bauernhöfe hatte ſich ein Kräffler einquartiert und drangsalirte das Haus mit tonnere de dieu! und sacre du bleu! Die Frau mußte ihm aufwarten mit Schweineſchmalz und Nudeln und der Bauer dienſtbereit zur Seite ſtehen bei Liſch, mit der Schere in der Hand, und die Nudeln abſchneiden, die ihm beim Schmanien zu lange über die Rippen herabhängten.“

Was waren das noch für goldene Zeiten! Sentulage würde die Schere ſofort als gefährliche Kriegswaffe beſchlagnahmt, und der Bauer würde mit dem eisenvollen Hantren betraut, ſeinem Galt zu ſtreichen mit einem ſilbernen Löffel, welcher ſodann als Waſſerſchiff abzuliefern wäre.

Kabinett Poincaré

(Zeichnung von O. Walckhoffen)



Der Wiederaufbau kann beginnen.

Abend

Aus tiefen Wolken quillt der Sterne Flut
Und rauscht am Himmel, daß er golden tönt.

Raum atmend steht der schwarze Wald und ruht
Die Hügel, die ein heilig Schweigen freut.

Jahretausende gehn singend durch mein Blut,
Und alle Dinge sind so fromm und gut,
Vom Widerslang der Ewigkeit verſchönt.

Julius Ring

Marchall LIKÖRE WEINBRAND Mischliköre

CLASSÉ

Lloyd Sabaudo

„Conte Rosso“

21000 Tonnen — 20 Kauten in der Stunde.

Der größte und schnellste Dampfer vom Mittelmeer nach New York!

Italien — New York in 9 Tagen.

Erste Abfahrt von Genoa am 15. Februar 1922.

Preiswerte Passagiegelegenheit; Preise einschl. ital. Visum u. Eisenbahnfahrt nach Genoa. Hochlegende, moderne Einrichtungen. — Die zweite Klasse entspricht der ersten Klasse der meisten modernen Dampfer. — Radiotelegraphie u. Radiotelephon.

Näheres betr. Passagen:

BERLIN: Lloyd Sabaudo, Hauptagentur,
Budapesterstraße 13 (Potsdamer Platz); — Telogr. „Sabauda“.

Morium Alkohol

Schlafmittel usw. Entwehung ohne Zwang, Beruhigung, Schläftlose, Entwehungskuren.

Presch. und Gsg. 1919.

Kurhelfer-Schulz Rheim, Blick Godesberg W. 1 bei Bonn am Rhein Dr. Franz H. Müller.

Eta-Formenpricker
(gesamt, gepulvert)

Eine neue medizinische Erfindung.

Wirkung: Ein tiefes angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt u. festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte oder verkümmerte Brust wird spitz und drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. — Preis komplet M. 24.— mit Garantiechein.

Laboratorium „ETA“, Berlin 243, Potsdamerstr. 32.



Meine Frau

sieht mich jetzt täglich mit dem Wiß in der Hand. Er hat sie sportlich frisch und jung gemacht, alle Hautunreinheiten, Falten, Kehlentüde und grauen Teint wirklich beseitigt. Durch atmosphärische Saug- und Druckwirkung herzu- und wogertüchtigt. Non retouchiere auch im mit bestem Erfolge. — Die verjüngende, überaus wohltätige Wirkung des kleinen, gründerfähigen Apparates ist erstaunlich. Dr. Heintzeche Wiß-Apparat, D. S. G. M., ist ärztlich empfohlen, hervorragend begutachtet, begünstigt anerkannt. Hält durchaus das, was er verspricht. Für auch Preis mit Porto M. 41.50, eleg. M. 61.25. Wiß-Doppelkraft M. 51.50, eleg. M. 76.50; Wiß-Creme, bekannt wirksamste Qualitätscreme, Creme von Weibar, große Tube M. 12.—, Dose M. 20.—, Nasskreme M. 1.— mehr. Einmalige Anschaffung.

Wiß-Werke Dr. Heintzeche, Bu. 39, Dresden.

Egon Braun

Prüfet alles und behaltet das Beste!




Egon Braun Auslese
Weinbrennereien
Hamburg



Hassia Schuh
Die elegante Fußbekleidung

Schuhfabrik Hassia A.-S. Offenbach a. M.-S.



Brüggemeyer
Tabak für die Pfeife

Die galante Zeit
Bücher der Liebe u. des Frohsinns
Dr. Pothof & Co., Leipzig, Robertstr. 35

Tilit
Einfluss Mineralwasser
Säfte Zafugalla

Lingambin Komposit-Narkose Verjüngung auf Prof. Steinachs Grundlage
Inhalt: 1000 Tabletten, Kapseln, Einflößen gegen nervöse Schwäche, Nervensthenie, in Apotheken erhältlich. Glänzende Illustrationen. Gratisprospekt und Anfertigungstafeln nur durch **Dr. Eichholz & Co., Berlin 61, Lankestraße 20.**

Kriegs-Briefmarken

50 versch. Egon König . . . M. 35.—	1000 versch. Marken aller 31 Camparten in Kallmeyer 4, 400 M. zu M. 100.—	1000 versch. M. 250.—
25 versch. Perle . . . M. 35.—	100 versch. Kriege . . . mark alle Länder . . .	1000 versch. M. 1200.—
100 versch. Kriege . . . M. 75.—	100 versch. Kriege . . . M. 1200.—	1000 versch. M. 1200.—
100 versch. Kriege . . . M. 1200.—	100 versch. Kriege . . . M. 1200.—	1000 versch. M. 1200.—

Gegen Anfordern sende Probebogen der „Silber Briefmarken-Zug“, Alfred Kurth, Briefmarkenhandlung, Goldstr. 1, Sachsen 107 C.

SOENNECKEN RINGBUCH
DAS DAUER-NOTIZBUCH



Nasen- und Profilverbesserung gerant, schmerzlos in einer Behandlung. Besondere Beachtung: Fallen, Flocken, Nasen, etc. abzuheben. Operationen in Kosmetischen Spezial-Institut, München, Reichenstr. 21/11. Ausg. u. Preis, in 1922. Retourkarte.




Dr. Hermann Grotz
kehr wieder nach Österreich von **Johannin Lecithin Maals** anregend, kräftigend.
Verstärker des Gedächtnisses
Verwand nur 20—50 Pfennig
durch den alleinigen Hersteller Apothekenbetreiber
Dr. Grotz, Grotzstr. 1

Graeger Sekt Hochheim a. Main

G. Müller - Eltville

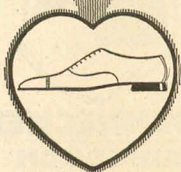
⑤

Schiffbauch kann mit seinen Graven
M niemals überwaschen;
 Rettungsringe flugs sie bauen
 Aus Matheus Müller Flaschen.

Matheus Müller

ELTVILLE

HERZ



Neuzeitliche Formen
 in airbewahrter Qualität

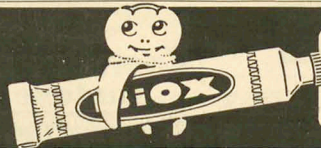
Bei Nieren-, Blasen- u.
 Frauenleiden,
 Harnsäure, Eiweiß,
 Zucker.
 1921 - 15000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Schritten u. billigte Bezugs-
 quellen durch
 Fürstl. Wildunger
 Mineralquellen A.-G.,
 Bad Wildungen 31.

BIOX

ZAHNPASTA



nach Hofrat
Dr. Zucker
 reinigt den Mund bio-
 logisch durch Sauerstoff

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a Rh. edelster deutscher Weinbrand.

Lieber Simplificissimus!

Herr Weismann, der preussische Staatskommissar für öffentliche Ordnung — die Liebe zu diesem seltenen Mann wohnt in jedem Bürgerherzen — war früher Geller Staatsanwalt. Sein Name wurde kurz nach dem Krieg im Zusammenhang mit einer furchtbaren Spieleräuferei viel genannt. Im Anwaltszimmer eines Berliner Landgerichts unterhalten sich zwei bekannte Verteidiger über Spielertische. Der eine meint: 'Übrigens sollen auch Staatsanwälte ganz munter sein!' — worauf der andere, ein alter jählicher Jütliger, trocken erwidert: 'Weiß man? ...'

Mein Freund, der Oberleier, hat eine überaus funktionelle Frau. Sie pflichtet die Wände ihrer Wohnung mit prächtig gefärbten Sprüchen, Mahnungen, Motos und Devisen. Ein Zufall führte mich kürzlich in das Schlafzimmer des kinderlosen Ehepaares. Über dem gemeinlichstlichen Bette hing, dunkelblau auf mattschwarz gezeichnet und wunderbar angelehnt, Goethes beherzigenswertes Wort: 'Bilde, Künstler, rede nicht!'

J. Rager & Boyer, Chemnitz M. 65 (Sd.)

Abstehende Ohren
 werden durch
EGOTON
 sofort anstandslos
 gestillt. Gen.
 gesetzl. Schutz ges.

G. Chemnitz

BRIEFMARKEN

1 Serie I. Ausgabe . . . 13.50	36 Deutsche Kolonial 30.-
15 alte Markenpost . . . 7.50	11 Span. Frankos 42.50
1 Bausp. Post 2.-	15 Paketti Ober-Schwarz 7.50
1 Bausp. Post 3.75	9 Paketti Ober-Schwarz 4.25
20 Luchsch. 6.75	1 Dänische 3.75
5 Kan. Karte-Alben 2.25	6 Preis-Blätter 7.50
100 versch. Kriegsmarken 22.50	200 versch. Kriegsmarken 90.-

Max Herbst, Markenhaus Hamburg H.
 illustriert Preis-Blätter und Alben kostenlos auch über Kriegsnotegeld und Alben.

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplificissimus beziehen zu wollen.

Interessante Bücher Katalog 11 gratis, 12. Katalog 10.00

Bewegung Katalog 7.00
 W. 138.-, Katal. 6.50
 K. 138.-, Wasser 4.10
 Jagd waffen,
 Amateurlit., Best.-Verfahren, etc.

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbin-Tabletten
 Anpreisung! Kräftigend!
 100 Stk. 40.00, 200 Stk. 100.00, 500 Stk. 250.00
 Elefant-Apotheke,
 Berlin 21, Leipzigerstr. 74 (Hilberstr.)

Aus edlen Weinen
gebrannt

Asbach „Uralt“

Rüdesheim
am Rhein

Naturgetreu

Frieda Hempel

„die große Sängerin, läßt ihre Stimme nur noch auf echten „Grammophon“-Aufnahmen vervielfältigen. Wie sie über diese ihre Aufnahmen urteilt, sagt sie in folgenden Zeilen: „... und freue mich über die ganz vollendete Wiedergabe der von mir gesungenen Cadenzen. Ich finde sowohl meine Stimme als auch die Flöte so naturgetreu reproduziert, daß ich Sie zu der ganz vollendeten Technik Ihres Aufnahmeverfahrens gern beglückwünsche.“ — „Gramofonium“ und „Gramola“-Instrumente und die guten „Grammophon“-Platten sind in allen Städten zu haben. Offizielle Verkaufsstellen werden gern nachweisend und ausführliche Kataloge bereitwilligst kostenlos versandt. Deutsche Grammophon-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 68



Die Stimme
mühen VIII

Bei Neigung zu Fettsäure

folten Sie eine Zehrer zur rechtzeitigen Vorbeugung vornehmen. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Zoluba Sterne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Große Zoluba Sterne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettsäurem Wirkung. Beachten Sie beim Einkauf, daß die Größe Zoluba Sterne erhalten. Wenn nicht in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich, schreiben Sie an das Pharmazeutische Institut G. Hoff, Hannover.

Der Schädling

(Erdnennung von H. Weis)



„Der Lehmann uff die Ecke is ein ganz jemeiner Schuff! Wenn er bloß dreihundert Märker für den jehstohinen Paletot gabt, denn zöntzt er einen ehlichen Dieb ja reenecht zu s'Arbeeten.“

Kanflavin-Pastillen

ist wirksam
bei
Grippe, Scharlach, Schenstörung, Ders-
schämung,
Eiteltät in den Nephritiden u. Drogenisten.

Frauen erwacht!

Fort mit allen Schwindel-
mitteln! Tee, Tropfen,
Lösungen, Apparate und
weissen Frauen! — Lest
das Buch von Frauennarz
die Verhütung der Empfängnis. (Führer für hier nicht
bestimmt.) Es befreit Euch von Sorgen.
Preis Mk. 12.— Nachnahme.

Buchverlag ELSNER, Stuttgart 112, Schloßstr. 57 B.



ZUR
HAUTPFLEGE

GEORGE HEYER & CO. HAMBURG

Seinen Kunstdruck-Katalog

mit über 200 Abbildungen
verwendet gegen Einfindung
von 30, 4,50
(auch in Zeitschriften)
Verlag von Albert Langen, München-19

JUNGHANS UHREN

No. 23 *2006 Zerkunftskontrolliert* No. 23

*
Bekannt Dr. P. Bahrs
berühmtes Mittel um
den vorzeitigen Defall
der Zähne zu verhüten

HERMES EXTRA BRAND

DER FÜHRENDE
DEUTSCHE WEINBRAND

HEINR. HERMES A.G.
M. GLADBACH RHLD.

Sein neues Gesamt-Verzeichnis
beruht an Interessenten umfasst und postfrei
der Verlag von Albert Langen, München-19

STOLWERCK

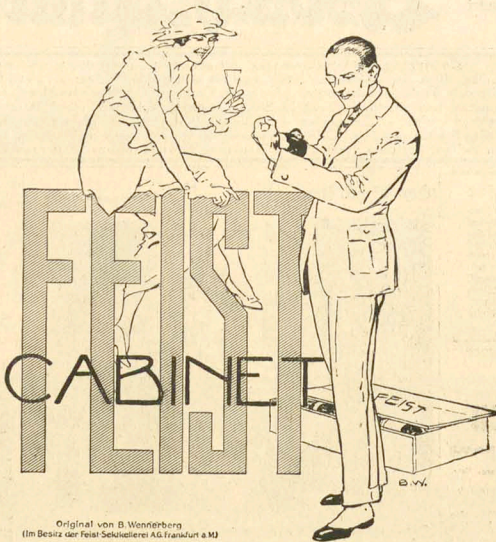
GOLD SCHOKOLADE KAKAO

Der „Simplicifimus“ enthält wesentlich einmal Befellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte jederzeit entgegen. — Bezugspreise: das Vierteljahr 36 M., bei direkter Zuforderung in Deutschland, Deutsch-Osterreich, Ungarn, Czecho-Slavatien und Jugoslawien, Polen, Letland und Finnland 45 M., in Holland und Nieder-Indien 5 M., Dänemark 8 Kr., Schweden, Norwegen 7 50 Kr., Schweiz 9 Fr., Italien 15 L., Großbritannien und Kolonien 8 Sh., Frankreich, Belgien, Luxemburg 15 Fr., Spanien 9 Pes. — Die Leihbucherpreise sind qualitativ ganz hervorragend (dunkles Papier langweilig, helles das Vierteljahr 15 M., bei direkter Zuforderung in Rolle in Deutschland, Deutsch-Osterreich und abgesehen Österreichische Länder 120 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 7spaltig Nonpareille-Zeile 15 M.

Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweigstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

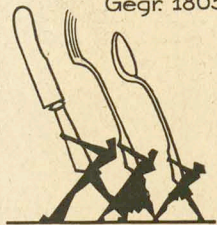
Redaktion: Dr. R. Geheeb, Dr. H. E. Blaid, Peter Schar, Verantwortlich für die Redaktion: Peter Schar, München.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München. — Simplicifimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hübnerstraße 27. — Druck von Strecker und Schöndorfer, Stuttgart. — In Deutsch-Osterreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Frühdel, Wien VI. — Expedition für Deutsch-Osterreich bei J. Rafael, Wien I, Graben 23.



Original von B. Wennerberg
(Im Besitz der Feist Sekellerei AG. Frankfurt a. M.)

Gegr. 1805



**BRUCKMANN
BESTECKE**
Echtsilber mit Marke  Adler
Versilb. in Marke  Lokomotive
zu haben in Fachgeschäften

Allen Geschlechtskranken

...sagen wir den rechten Weg s. schnellsten u. gründl. Heilung
...daran giftfreie Kuren ohne Einspritz. und ohne Berufshü-
...dung. Bewährte Verfahren bei Hermscherleiden fränk.
...u. bosonad. versilt. Syphilis, Manneschwäche. Behelrende
...Brochüre mit zahlr. Veranerk. ungenen völlig dis-
...kret gegen 2 Mk. Leiden angehen.

Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstitut
Berlin NW 205, Rathausstr. 73, Sprechst. 10-1, 1-7

Das Sexualleben

...unserer Zeit in seine Bestim-
...mung für moderne Kultur von
Dr. med. Ivan Bloch, 70 Fas-
...send! Lex.-Format, 820 S.
Preis geb. Mk. 45.— gebund.
Mk. 64.— (Doro Bk. A. 7). In-
...vollst. Nachschlagewerk üb-
...der menschliche Geschlechts-
...leben! Zu bez. v. Verlag Louis
Morus, Berlin W. 15, (Innenst. 43)

Raucherdank!

Das sicherste Mittel, das
...Rauchergens od. teilweise
...einzuatmen. Wirkung ver-
...blüffend. Ausfl. ungenau.
...Stab.-Inst. Gg. Engländer,
München L1, Kapuzinerstraße 9.

Entfettungs-

Tabletten „Focaparil“, Un-
...schädli. 70 St. 25 Mk., 100 St.
45 Mk. Gratia-Broschüre auf
...Anschsch. H. Maass, Hannover 1.

Das Welträt sel Mensch.

Die Forschungen an Men-
...schen in die Bahn Goethes ge-
...leitet. Von E. Klotz. Mit
...zahlreichen Abbildungen.
Preis M. 25.—. Der Verfasser
...von „Der Mensch als Vier-
...füßler“ hat sich mit diesen
...neuen Büche einen voll-
...ständl. Neudruck mit dem er-
...weitl. über Darwin und
...Hakel hinansetzt. Nicht
...mehr „schillerne“ Wissen-
...schaft. Der Gott Goethes
...über Allen.

Die Erde machen Sämtl.
Verlag der Schulzeit, Abt. 72
Dresden-A. 24.
Parasitenheiler Dresden 7195.

**Studenten-
erise-Fabrik**
Carl Roth, Württemberg 1
Erstes und größtes
Pantinggeschäft auf
diesem Gebiete.
Feinstich 2. Inbetrieb!

Interessante Bücher

Katalog M. 1.—. F. Acker
Verlag, Wollach 2 (Baden).

Heirat

Griffredrichs Octant-
...offenen werden hier mit
...einem Erfolg von Emma
...u. Gertr. angeleitet durch
...die 100 Jahre erd-
...wende, die zum Erdstills-
...stand. Deutliche geauere
...seltene, Leipzig 1884. 1.80
...ist erdreich 400 Empfohr
...Vertrieb! 288. 2. Aufl. 1884

SATYRIN
SCHAFF
JUGEND U. KRAFT
GOLD IN 10 MINUTEN. MEHRER FÜR FÜR
...ALLES UNGENÜGEND GELÄUTET
...ERHALTLICH IN ABT. 72
DRESDEN

Neurasthenie

Nervenschwäche, Nervosen-
...rüttung, verbunden mit Schwä-
...che der letzten Kräfte. Wie ist
...dieselbe von ärztlichen Stand-
...punkten aus ohne wertloses Ge-
...waltmittel zu behandeln u.
...zu heilen? Praktisches Werk,
...nach neuesten Erfahrungen
...bearbeitet. Vortreffl. Ma-
...schiner für jeden Mann, ob jung
...oder alt, ob noch gesund oder
...schon erkrankt. Gegen 100
...Sendung v. Mk. 4.— in Brief-
...sen bezahlbar v. Verlag Kofmann,
Gief 67 (Südwest).

**Emser
Wasser**

Scheintod-Gas-Pistole (R.F.)
...Idealste Verteidig-
...ungswaffe, verlosen.
...Lux.-Mod. M. 85.— mit
...Patronen, Fortsetzung
...des Schützen, Modell. Ausg. von Gg.
...F. Danziger, Ant. St. Berlin W. 57.

Illust. Bücher-Katalog

...interessante, wertvolle
...a. seltene Werke gegen 80 Pfg.
...Briefporto. O. Schmidt & Co.
Berlin W. 57 St.
Ueber die Unschädlichkeit
...und heilende Wirkung
...des Chlorswassers gegen
Syphilis
von Dr. med. Güntz. Verrech.
für M. 1.—. C. Schöner
Verlag, München 72, Postfach 1

**Wenn aus intimen
Handschriften- und
Charakter-Studien**

...sehr Werke über zeitliche
...Erklärung und charakter-
...geschafften werden
...konstruieren, dann ist erweisen:
...Der Verfasser von „Seelen-
...Arztstuhler“ fertigt nach
...vorzuziehenden Briefen
...sur tiefen Beurteilungen.
Vorher Prospekt! Der
...Psychiographische P. P. Liebe,
München 12, Ant. 12.

**Photograph. Apparate
u. Bestandteile**

Katalog A. Frei.
Selbststudien
Zophonone
Katalog B. Frei.
Uhren
 Brillanten, Gold-
...und Metallwaren
Katalog C. Frei.
Teilzahlungen.
L. Römer, Altona (Elbe) 115.

Geschlechtsleiden

...und ihre Behandlung durch ungeschädliche lang-
...erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung und
...ohne Berufshü. Mit frischen und veralteten
...Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung
...zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben
...versendet diskret gegen Mk. 5.—
Dr. C. S. Rauener, med. Verlag, Hannover, Odenstr. 3.

Ganns Johst / Kreuzweg

Roman / Auflage 20000
Gebefet 24 Mark, in Zeilen geb. 45 Mark
Düffelder Nachrichten: Seit dem Tod
...23jährigen Knaben hat kein Dichter das eigen-
...lich Deutsche so feinsinnig gefühlt und so feiner
...um seinen Ausdruck gerungen, wie der von
...Knabe (sonst) in der diesjährige junge Ganns Johst.
Albert Langen, Verlag, München-19

ALTER WEINBRAND **CoBl 1880** **WEINBRENNEREI STUTTGART**

Der Sterbende

Willkommen, Tadel! Willkommen, Stern!
Mich dürftest nach Schlaf, ich kann nimmer machen.
Ich kann nimmer denken, nimmer weinen noch lachen.
Nur schlafen möchte' ich gern.
Schlafen hundert, tausend Jahr.
Nun über mit geben die Sterne hin.
Meine Mutter wolle, wie müde ich bin.
Beugt sich lächelnd herab, hat Sterne im Haar.

Mutter, laß nimmer tagen,
Laß keinen Tag mehr zu mir herein!
Es kesse, so feind ist kein weißer Schein,
Ich kann es nicht sagen.
So viel lange heße Strafen bin ich gegangen.
Mein Herz ist ganz verbrannt —
Laffe mit Nacht, fühle' mich in Todesland.
Ich habe kein andres Beten; ich
Ich kann keinen Schritt mehr geben.
Mutter Tod, gib mir die Hand.
Laß mich in deine unendlichen Augen sehen!

Hermann Hoff

Aus der Familie

Von Walter Franke

Für den Silvesterabend hatten sich Dadel und Zante aus Stuttgart angemeldet. Wir schätzten Schritte vor und begaben uns, allen Möglichkeiten aus dem Wege zu gehen, in geschlossener Front in die Kletterium-Bar.
Als ich der kleinen süßen Anna meine Frau vorstellte, meinte erkerer pflichtig: "Mir hat er auch die Ehe versprochen."
Meine beiden erwachsenen Söhne schüttelten — ob dieser Antwort entsetzt — missbilligend ihr Haupt.
Dann posierten sie mit Anna.

Kurz vor Weihnachten kam Dettel Daxar zu mir und sagte, er hätte etwas Bräutigames für mich, etwas für alle Einigkeit, eine hässliche Freude für Weib und Kind, weiblich, flimmunggebend, ein bewunderter Schmied für das Heim, vor drei Jahren, wo alles noch so billig war, unter der Hand noch billiger erstanden, aber so gut wie neu.
Mir lief vor Kaufbegier sämtliches Wasser im Munde zusammen, und ich fragte, was es wäre.
Er versicherte nochmals das Derselbe, das ihm eine Zeichnung von dem geliebten Gegenstand beizutreiben würde, und sagte, es sei ein künstlicher drehbare Weihnachtsbaum mit Scherenspitze und edstem Engelhaar in Fiedelqualität und habe ihm bereits vor drei Jahren achtundbundert Markt geholt; er wolle aber nichts daran verdienen.
Da ich mich aus früher Kindheit entsinne, daß der künstliche drehbare Weihnachtsbaum sich schon damals nicht recht drehen wollte, als er noch im Hause meines Onkels stand, mußte ich Dettel Daxar — großes Vermeidung späterer Beanstandungen — leider einen Korb geben.

Dieses Jahr vollzog sich auch die seit langem von Einflüchtigen vorausgesehene Katastrophe, daß nämlich der Volkstanz mit den fünfundsünzigjährigen Rheinwein, den Dadel Emil seit Jahrzehnten immer Dadel Julius zu dessen Geburtstage, dieser binwiederum immer wieder Dadel Emil zu dessen Geburtstage kinüber und herüber zu übergeben die feste Gewohnheit hatte, infolge Ablebens von Dadel Emil von dem überlebenden Dadel Julius bei einer Feiertagsfeier zu jählichem Tausche geöffnet wurde, wobei sich herausstellte, daß sämtliche Flaschen von eins bis fünfundsünzig mit zwar etwas dumpfen, aber dafür beinahe schon österreichischem Zeitungswasser angefüllt waren.

Dadel Julius soll über der Meditation, wer von den beiden Kontrahenten wohl vor Jahrzehnten mit dem Schwundel angefangen haben möge, in großemhohen Trübsinn verfallen sein.

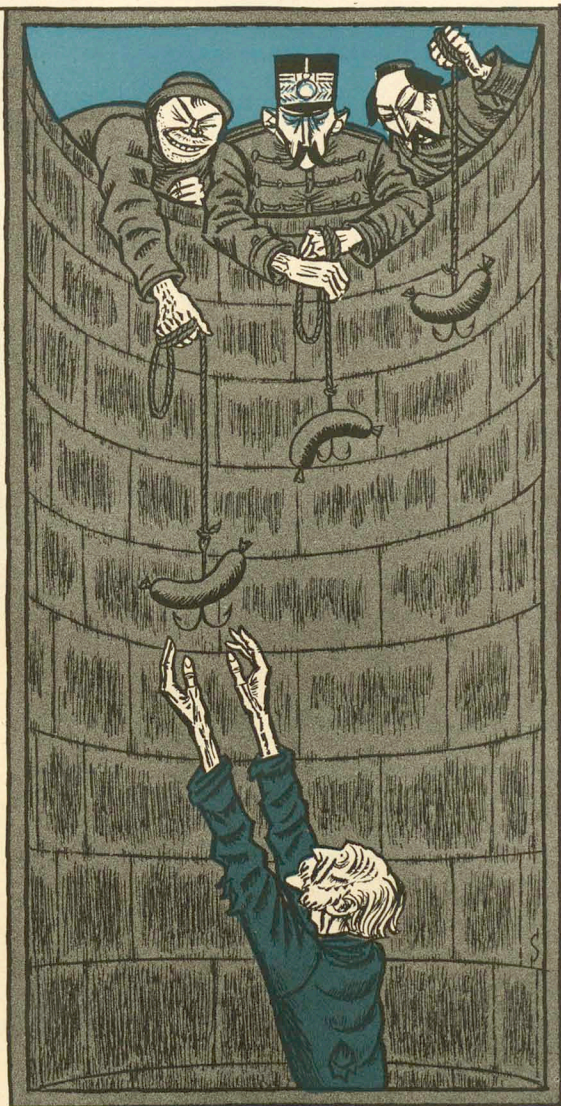
Im Gehen

Vor mir in Duft und Abenddau
Schreitet ein Mädchen oder eine verlassen Frau.
In dem zögernden Heben von ihren Füßen
Weht wie von einem einsamen Menschen zum ein-
famen Menschen ein Wehßen.
Schwer und schmerz klagt ihr Knieß.
Aber im langsamen Wägen der Geblen
Lodt es verstoffeln.
Wagt eine Vernehmung von Jählichkeit.
Eine kurze Bitte ist Schritt für Schritt.
Ein Ruf wie aus einer großen Leere: Komm mit!

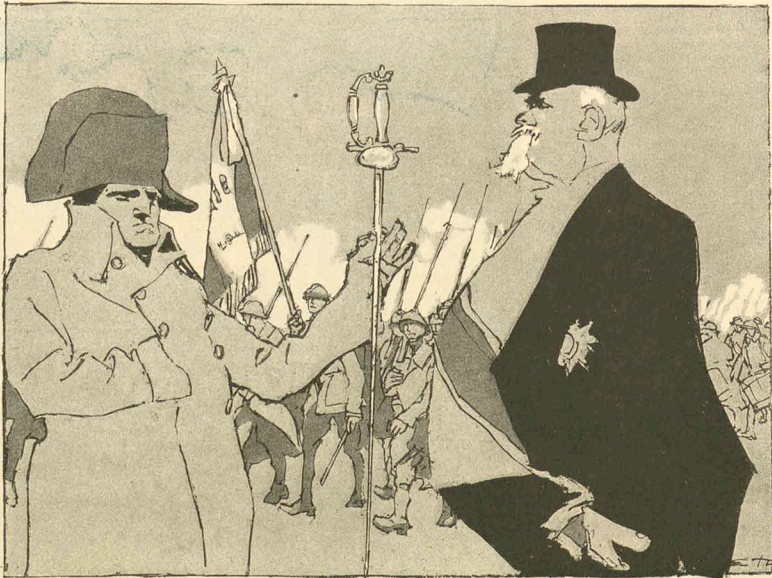
Hermann Hoff

Österreich und die kleine Entente

(Zeichnung von G. Schöller)



„Die böhmische Wurst allein macht ihn nicht satt — er wird schon auch noch bei uns anbeissen.“



„Von Waterloo ist noch eine Scharte darin. Die kamst du jetzt ausziehen — vorausgesetzt, daß sie dich nicht vorher nach St. Helena schicken.“

Eben deshalb

In einer Trennanstalt sind manchmal ganz normale Menschen.
 Zum Beispiel mein kondensierter Milchbruder Paul.
 Paul leidet am Thermometer und muß ununterbrochen Messungen anstellen.
 Wer das kennt, findet sich ganz gut mit Paulen ab. Reglementarisch hat sich Paul nicht mit Paulen ab, und Paul wanderte ins Sanatorium.
 In einem Sanatorium sind manchmal ganz normale Menschen.
 Zum Beispiel der moderne Kunstmaler Edschip. Diefem fiel Pauls Himmel angenehm an. Darum suchte er am Pauls Verturen.
 Eines Tages hielt sich Paul im Park des Sanatoriums auf und stellte Messungen an. Dies geschah in der Weise, daß Paul, der ständig an die zwanzig Thermometer bei sich trug, von Baum zu Baum schritt und die jeweilige ermittelten Temperaturen in ein Büchlein eintrug.
 Edschip trat hinzu und beobachtete den eifrig notierenden Paul, ohne daß sich Paul hätte hören lassen.
 Nach einer reichlich bemessenen Viertelstunde fragte Edschip höflich, zu welchem Zwecke die Messungen erlöseten.
 Paul erwiderte: „Damit ich sie in mein Buch eintragen kann.“
 Edschip: „Und wozu tragen Sie das alles in Ihr Buch ein?“
 Paul (geheimnisvoll): „Damit ich's dann in mein großes Buch eintragen kann.“
 Edschip: „Und wozu tragen Sie das alles in Ihr großes Buch ein?“
 Paul (leckt geknaut und dabei überlegen): „Das ist in meine Ise Jee.“
 In einer Trennanstalt verkehren manchmal ganz normale Menschen.

Sane Reimern

Lieber Simplificimus!

Ich soll einem Bekannten ins Ausland als Eilgut einen alten leeren Koffer schicken. Den er zur Heimreise benötigt. Nachdem ich ein Duzend umlangericher Formalare ausgefüllt und an dreizehnt Duzend Schaltern mit großer Geduld der Verlesung gehorcht hatte, ist es mir nach etwa zwei Stunden gelungen, den Koffer vertrauensvoll der Bahnwartung zur Beförderung zu übergeben. Zwei Tage später bekomme ich einen Brief mit dem Inhalt: „Reichsreisebahnen Duzer. Dem folgenden Inhalts: Für die am vier de. nach . . . abgegangene Eilgutsendung wurde die Feuergefahr von dreißig Pfennig eingehoben überhoben. Wir eruchen um geidliche Überhebung einer Dreißigpfennigmarte. Freilwert liegt an. Eilgut-Annahme. Unterstellt.“
 Der Brief war mit vierzig Pfennig frankiert und enthielt einen ebenfalls mit vierzig Pfennig frankierten und mit Adresse versehenen Briefumschlag zur Überhebung der Dreißigpfennigmarte. Geschehen im November des Jahres 1921.

Unser kleine sechsjährige Diefel ersah alle Einbede mit großer Leidenschaftlichkeit und lebt in allem mit, was sich um sie bezieht. Mit großen rauchenden Augen lauscht sie neuen Ereignissen. Neulich lasen wir in der Zeitung, daß im Nachbarort fünfundzwanzig Häuser niedergebrannt seien: sie gibt am nächsten Tag im Stadte fünfundzwanzig Häuser einer Gasse ab und sitzt sie in Flammen und das ganze Städtle und unser Haus dazu.
 In der Nachbarstadt wohnt eine Frau mit einem Kropf; vor dem hat sie große Angst und fragt mich danach, was man denn so einen Kropf bekommt und wozu jeder Tag nach ihrem Hals, ob sie nicht auch schon ein Kropf wächt. Wenn unsere Kircken reif sind, verdinglich sie sie mit großer Eier und ist und trinkt dazu, was für

gerade in den Weg kommt. Meine Frau erinnert sie: „Diefel, gib acht, wenn du Wasser auf Kircken triffst, dann plagt dein Bauch!“ — — —
 Echon seit einiger Zeit beobachtet meine Frau, daß Diefel nach dem Zubettgehen noch lange murmelt. Das kann nichts anderes als Beten sein, obgleich sie von uns nicht zum Beten angehalten wird. Meine Frau möchte gerne wissen, was sie da betet, darf jedoch die Unbefangtheit Diefels nicht zerstören. Drum sagt sie: „Diefel, du mußt laut beten, sonst hört es der liebe Gott nicht!“
 Da fängt die Kleine laut und langsam und ernst von neuem an zu beten:
 „Lieber Gott, gib, daß unser Haus und daß das Städtle nicht abbrannt!
 Lieber Gott, gib, daß ich keinen Kropf bekomme!
 Lieber Gott, mach, daß mein Bauch nicht plagt!
 Lieber Gott, mach, daß das Diefel (unser junger Wolfshund) Strohbleie bekommt — — —
 Sie besinnt sich einige Augenblicke, und dann fängt sie in tiefer Überfahrt fort:
 „Und lieber Gott, wenn ich etwas vergessen habe, nett, drum sind Sie so gut und denken Sie daran!“ — — —

In dem nahen, der Stadt angrenzenden Wald spielen zwei Galtjaner. Müdlich springt aus dem Busch eine kenneafferte Hande hervor. „Gehd oder Leben!“ brüllt ein Hundst mit vorgehobener Revolver. Gestimmt vor Schreck toten die Galtjaner ihre Diefelstücken aus dem Kasten hervor. Der eine indes entnimmt seine Diefelstücke vorerst noch eine Banknote und reißt sie seinem Gefährten hin: „Jah bin die noch hundert Mark schuldig. — hier bist du sie!“

Brotpreisverhöhung

„Dem Miellet ist ja doch nur wohl, wenn er schimpfen kann“, sagte die Regierung. „Und was läge uns inniger am Herzen als sein Wohlsein? Sängen wir ihm also den Brotkorb höher!“



Vom Tage

Auf dem letzten U. S. P. -Parteitag wurde die „Sportfeier“ unter den jüngeren Parteigenossen scharf verurteilt. Früher habe es geheißen: Erst die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung und dann der Sport; heute heiße es: Erst der Sport und dann die Parteiarbeit nach langer Nacht. Wer sich des gefährlichen Enteses erinnert: Mens

sana in corpore sano, wird die Angst und den Schmerz der älteren Parteigenossen zu währlichen rufen.

An unseren Universitäten oder vielmehr Hochschulen sind einschießende Reformen oder vielmehr Umgestaltungen im Gange, indem das es von nun ab nicht mehr Fakultäten, sondern „Fachschaften“ geben soll; zweitens hört man das von den Kreisbürger

Juristen oder vielmehr Rechtsgelehrten. Warum auch nicht? Die Juristen haben sowieso ein Prae oder vielmehr sie nehmen eine bevorzugte Stellung ein hinsichtlich des Gebrauchs einer klaren und vollständigen deutschen Ausdrucksweise. Denn sie sich künftig wieder einmal, wie so oft schon, besonders wichtig machen, wird auch unfernes doch wohl, ohne anzufassen, von „Radikalschichtkreisel“ sprechen dürfen.

Am Kammerfenster

(Zeichnung von G. Thöns)



„Ja, was willst denn du da, Glas?“ — „Eigentl hob i dir schreib'n woll'n, aba 's Porto is jetzt so teuer.“

Genua

Aus Genua Kolumbus kam
und von Europa Abschied nahm;
die alte tat ihm nimmer schmecken,
wollt' eine neue Welt entdecken
und gab nicht Ruh und fuhr drauf los,
bis er Amerika erschloß.

Woc'm Einsturz steht Europens Haus,
Und wiederum soll von Genua aus
die neue Welt gefunden werden.
Mit diplomatischen Bedenken,
mit schlaue gemundnen Redeblüten
wied man das Thema dort bebrüten.

Humanität woid man dort raspein,
und statt entwirr'n woid man verhaspeln.
Denn eines jeden Wort und Schritt
geht nur auf eigenen Profit.

Wär' ein Kolumbus doch dabei,
der dies Problem und Schmerzens-Bl
zum Stehen brächte!... Ja, wenn! Ja, wär'!

So einen gib't's schon längst nicht mehr.

Kantatort